



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2009

---

**Review of: Martina Stemich, Parmenides' Einübung in die Seinserkenntnis,  
in: Topics in Ancient Philosophy, Themen der antiken Philosophie, hg.  
von/ed. by Ludger Jansen, Christoph Jansen, Ch. Rapp, 2, Ontos Verlag,  
Heusenstamm nr. Frankfurt et al. 2008**

Ferber, Rafael

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-89108>  
Journal Article  
Published Version

Originally published at:

Ferber, Rafael (2009). Review of: Martina Stemich, Parmenides' Einübung in die Seinserkenntnis, in: Topics in Ancient Philosophy, Themen der antiken Philosophie, hg. von/ed. by Ludger Jansen, Christoph Jansen, Ch. Rapp, 2, Ontos Verlag, Heusenstamm nr. Frankfurt et al. 2008. *Gnomon*, 81(8):745.

**Martina Stemich:** *Parmenides' Einübung in die Seinserkenntnis*. Frankfurt/Paris/Ebikon/Lancaster/New Brunswick: Ontos Verlag 2008. 270 S. (Topics in Ancient Philosophy. 2.).

Die Arbeit von M. Stemich (1957–2005) stellt die veröffentlichte Fassung einer Habilitationsschrift dar, die im Wintersemester 04/05 von der Universität Freiburg im Uechtland angenommen wurde. Die Autorin vertritt darin die Arbeitshypothese, daß der Eleate eine Einübung in die Seinserkenntnis lehre. Sie distanziert sich damit insbesondere von Ansätzen, welche das Lehrgedicht des Parmenides in erster Linie auf seine ontologischen Aussagen hin lesen und erst von daher die Erkenntnislehre zu ermitteln suchen. Sie orientiert sich dabei methodisch insbesondere an dem von P. Hadots 'Exercices spirituels et philosophie antique' (1981) begründeten Ansatz, wonach ein Teil der antiken Philosophie eine Form der geistigen Übung darstelle. Diese Hadotschen Thesen versucht die Verfasserin zumindest teilweise auf das Lehrgedicht des Parmenides anzuwenden, um so einen neuen Zugang zum Gedicht zu gewinnen. Die Arbeitshypothese begründet sie in neun Kapiteln: 'Einführung zu Parmenides und zu seiner Schrift' (S. 17–43), 'Der Kuros als Lernender' (S. 45–65), 'Der Beginn der Lehre. Die Wegweisung in B 1.28–30 (S. 67–102)', 'Der pädagogische Rahmen um Parmenides' (S. 103–121), 'Drei Lernstufen' (S. 123–136), 'B 16 DK: Einübung in die rechte Krisis' (S. 137–170), 'B 4 DK: Die Zusammenschau der Widersprüche' (S. 171–196), 'Die Seinsmerkmale aus der Sicht des Kuros' (S. 197–217), 'Zusammenfassung und Bewertung' (S. 219–235). Die wohl signifikanteste Neuerung ist die These, daß der Kuros, der Schüler der Göttin, ihr ebenbürtig *werde*. Faktisch erteilt – so Stemich – die Göttin dem Kuros drei Lernaufträge: er solle 'alles erfahren' (πάντα ποθέσθαι) (B 1.28), die 'Rede im Geiste herumwenden' (κόμισαι δὲ σὺ μῦθον ἀκούσας) (B 2.2) und 'die streitreiche Untersuchung mit einem Logos prüfen' (κρίναι δὲ λόγῳ πολυδῆριον ἐλεγχον) (B 7.5). Insbesondere diese Prüfung der Offenbarung der Göttin bedeute, daß der Kuros der Göttin intellektuell ebenbürtig

*werde*. Die paradoxe Pointe ist also: Der Kuros wird «mit göttlicher Autorität aufgefordert, die göttliche Autorität in Frage zu stellen» (S. 124). Das ist vielleicht eine Überinterpretation, macht aber doch auf einen bisher vernachlässigten Aspekt des Lehrgedichts aufmerksam, der dann auch auf die Interpretation von Fragment 16 verwendet wird (und in Sokrates' Deutung des Orakels von Delphi mutatis mutandis wiederkehrt (vgl. Ap. 21b). Auch wenn eine Begründung, warum in D/K, B. 16.1 statt 'ὄλομελέες' 'μουνογενέες' zu lesen ist, fehlt, wird Fragment 16, das sowohl in den Aletheia- als auch in den Doxa-Teil des Lehrgedichtes eingeordnet worden ist, im Zusammenhang des Überlieferungskontextes bei Aristoteles und Theophrast diskutiert (vgl. S. 121–126). Die Verfasserin entscheidet sich dafür, «das Fragment einzig von der Perspektive einer Anleitung zur Seinserkenntnis ausgehend, her zu untersuchen» (S. 120), d.h. unabhängig von seinem Ort im Lehrgedicht. Da sich die «Anleitung zur Seinserkenntnis» aber im Aletheia-Teil findet, scheint sie (inkonsistenterweise) das Fragment doch wieder im Aletheia-Teil zu verorten. Daraus ergibt sich, «daß die Hauptthese von B 16 wohl nicht nur deskriptiv», sondern auch als präskriptive «Anleitung für den Kuros» zu verstehen ist (S. 104). Diese präskriptive Interpretation des deskriptiven Wortlautes von Fragment 16 ist zwar m.E. spekulativ, selbst wenn deskriptive Sätze einschließlich des subjektlosen 'ἔστι' auch normativ interpretiert werden können. Falls es sich um «descriptive fallacies» (John Austin) handelte, müssten sie es auch. Doch bezüglich der Stellung und der Bedeutung von Fragment 16 befinden wir uns in einem Bereich, wo es einen grundsätzlichen Interpretationsdissens innerhalb der Parmenidesforschung gibt. Die Schrift konnte von der 2005 verstorbenen Verfasserin leider nicht mehr zum Druck vorbereitet werden. Die Korrekturarbeiten wurden von Frau Marlis Colloud-Streit, unterstützt von Sigmund Roduit, übernommen. Den Herausgebern gebührt Dank dafür, den Neuansatz Stemichs weiterer Forschung zugänglich zu machen.

Luzern

Rafael Ferber